

Wer bittet, dem wird gegeben...

Es ist spät abends, ca. viertel vor elf, ich liege schlapp auf der Couch, gähne und denke – Zeit, um ins Bett zu gehen! Da klingelt es an der Haustür. Mein erster Gedanke – da erlaubt sich jemand einen Scherz und spielt Klingelmännchen. Aber ich stehe doch auf und gehe mürrisch und genervt an die Sprechanlage.

„Hi, ich bin´s!“ – ich erkenne ihn sofort an der Stimme, ein junger Mann aus der Nachbarschaft. „Ich habe mich ausgesperrt. Hast du vielleicht `ne Jacke für mich?“

Ich lasse ihn rein, wir reden ein bisschen, ich gebe ihm eine Jacke und auch noch eine Wolldecke. Mein Angebot, auf der Couch zu übernachten, lehnt er ab, er will lieber draußen schlafen. So ganz wohl ist mir dabei nicht, aber er will das so und ist mit Jacke und Decke zufrieden.

In Lukas 11 gibt es eine kleine Geschichte, die Jesus erzählt. Ein Gleichnis zum Beten. Gerade hat er seinen Jüngern das Vaterunser „beigebracht“, dann folgt diese Geschichte:

*Dann sagte Jesus zu den Jüngern: »Stellt euch vor, einer von euch hat einen Freund. Mitten in der Nacht geht er zu ihm, klopft an die Tür und bittet ihn: ›Leih mir doch bitte drei Brote. 6 Ich habe unerwartet Besuch bekommen und nichts im Haus, was ich ihm anbieten könnte.‹ 7 Würde der Freund dann von drinnen antworten: ›Stör mich nicht! Ich habe die Tür schon abgeschlossen und mich schlafen gelegt. Außerdem könnten die Kinder in meinem Bett aufwachen. Ich kann jetzt nicht aufstehen und dir etwas geben.‹? Doch bestimmt nicht! 8 Das eine ist sicher: Selbst wenn er schon nicht aufstehen und dem Mann etwas geben will, weil er sein Freund ist, so wird er schließlich doch aus seinem Bett steigen und ihm alles Nötige geben, weil der andere so unverschämt ist und ihm einfach keine Ruhe lässt. 9 Darum sage ich euch: **Bittet Gott, und er wird euch geben! Sucht, und ihr werdet finden! Klopft an, und euch wird die Tür geöffnet! 10 Denn wer bittet, der bekommt. Wer sucht, der findet. Und wer anklopft, dem wird geöffnet.** (nach „Hoffnung für alle“)*

An diese Geschichte musste ich denken, als ich mich dann „bettfertig“ machte. Klar, ich hätte gar nicht an die Tür gehen müssen, gar nicht fragen, wer da ist. Aber als ich es dann hörte, war doch klar, dass ich ihn nicht wegschicke, so nach dem Motto: selber schuld! Was bist du auch so dusselig, dich auszusperrern!“

Nein, es war klar, dass ich öffne und meine Hilfe anbiete. Und mir wird klar – so handelt Gott! So ist er, wenn ich ihn bitte, wenn ich mit ihm rede wie mit einem guten Freund, bei dem ich in Not anklopfe. Gott öffnet mir die Tür. Er weiß, was gut für mich ist und hat Gutes mit mir im Sinn. Danke!

Ich möchte mich keinesfalls anmaßend mit Gott vergleichen. Jedes Gleichnis hinkt hier oder da. Das Gegenteil ist der Fall – ich selbst habe durch diese Geschichte etwas über Gott gelernt bzw. bin eindrucklich erinnert worden, und darum geht´s!

Übrigens: der junge Mann hat angeblich gut geschlafen und hat mir am nächsten Morgen wie versprochen meine Sachen zurück gebracht.